

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 10 (1916)
Heft: 11

Artikel: Die Schlacht
Autor: Limbach, Immanuel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-133832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

welche Ausichten sind damit auch für den Sozialismus vorhanden? Wenn die Redaktion es gestattet, will ich den Lesern dieses Thema ein nächstes Mal von meinem proletarischen Standpunkt aus beleuchten.

Gustav Schulz.

Die Schlacht.

Ein Rasen, Dröhnen, Knattern, wild entfesselt.
Dort brennt ein Dorf! Ein schwarzer, wüster Qualm
Umlagert schwer den Abendhimmel. Blut
Bricht auf und lücht. Dann tobt ein gräßlich Schrei'n:
Entmenschetes springt empor, die Augen scheußlich
Und tierisch wild, verbissener Mund und geifernd.
Ein freches Klirren, Nechzen, Bluten — Sterben.
Dann schwarze Nacht. Ein Totenfeld. Es stinkt
Verwestes. Schweine wühlen am toten Leib:
Es lechzt ein Mann empor, er sieht's und stirbt. —
Da plötzlich heller Schein am schwarzen Himmel:
Auffährt die Flamme' und streut ein wildes Licht
Auf blutentstellte Körper. Irrsinn fährt
Empor und heult und stürzt sich in sein Schwert.
Dann alles still. Die Blut erlischt. Es segnet
Der Fluch das Land und küßt den Bruder Tod. —

Ein Schatten! Körperhaft! Ein Mann im Dunkel!
Er weint: wie lange bin ich unter euch!
Ihr kennt mich nicht. Verflucht ist dies Geschlecht.
Ihr lästert mich. Ich kenn euch nicht. — Er weint.
Ihr glaubt an mich und kennt mich nicht. Das ist's.
Das ist der Fluch. — Dich fluch ich, schwarzes Dunkel!
Und Fluch dem falschen Licht und Fluch dem Irrtum!
Der Wahrheit Irrtum: Das ist euer Fluch! —
O dies Geschlecht! — Er weint. — Wie oft hab ich
Gewollt! Doch weh, der Fluch: die Klust, die nimmer
Sich füllt! — Ich bleibe fremd, der beste Freund. —
Ihr seht — und sehet nicht. Ihr hört — und höret
Doch nicht. Ihr glaubt: im Irrsinn lästert ihr.
O wär't ihr blind und taub und seelenlos!
Das ist der Fluch: ihr seht und glaubt und — lügt! —
Er weint. Ach dies verlorene Geschlecht
Verschlingt die Schuld des Bluts und schreit empor!
O Fluch der Nacht, dem Blut! und Fluch dem Fluche! —
O dies Geschlecht! — Und ihr habt nicht gewollt! —

Immanuel Simbach.